

deutlicher hervor. Regelmäßig gilt vom Süßen (10prozentige Rohrzuckerlösung). Witter (0,001-0,002prozentige Chininlösung) läßt allgemein mit steigender Temperatur an Geschmacksstärke nach. Der salzige Geschmack wiederum (0,1-0,5prozentige Kochsalzlösung) tritt bei niedrigen Temperaturen am kräftigsten hervor und erleidet eine Abschwächung zwischen 18 bis 40 Grad.

Das ideale Mietshaus. Daß in den letzten Monaten die allgemeinen Verhältnisse auch in Schweden eine nicht unbedeutende Verschlechterung gezeigt haben, dürfte hinreichend bekannt sein. In der Industrie und Geschäftswelt werden Angekündigte und Beamte abgebaut oder müssen sich mit Lohnfällungen einverstanden erklären. Die Ausgaben fürs tägliche Leben haben dagegen keineswegs eine entsprechende Verminderung erfahren und die Wohnungsfrage ist wohl die schlimmste, denn die Wohnungsverhältnisse sind in Schweden und besonders in den größeren Städten ungeheuer hoch. Wenn die meisten Leute in Schweden denutzutage schwere Mietsorgen haben, so gibt's wenigstens in Göteborg ein Haus, in dem die Mietsorgen zu frieden sein können. Dort befindet sich nämlich ein Gebäude, wo die Mieter keine Miete zu zahlen brauchen. Aus dem einfachen Grunde: keiner wußte, an wen sie bezahlt werden soll! Es handelt sich nicht etwa um einen Eber, sondern um eine Tartsche, denn weder die Mieter noch der Verwalter haben die klassische Wohnung, wem das Haus gehört. Der Verwalter würgerte sich, die Mieten in Empfang zu nehmen und es hat sich seitdem auch keiner gemeldet, der auf die Mietschuld einen Anspruch erhebt. Diese wohl einzig dastehenden Umstände sollen damit in Zusammenhang stehen, daß über das Haus die Miete verhängt worden ist, da der letzte Eigentümer, eine Wohnungsvereinigung, damals schon sämtlichen Mietschulden gekündigt haben soll und gleichzeitig die Mieten erhöhte. Der Vorsitzende dieser Wohnungsvereinigung erklärt, er habe seinen Teil an dem Gebäude verkauft, aber an wen, will er nicht angeben. Das schöne Haus liegt an der Paradiesstraße (Paradies-Gatan) in Göteborg und die Einwohner des Hauses fühlen sich, als wohnen sie tatsächlich im Lustgarten von Eden, frei von dem materiellen Kummer der Gegenwart.

Neue Kulturwoche der Luftschiffleger. Jetzt arbeitet eine der führenden österreichischen Automobilfabriken an der neuen Flugzeugerfindung des Oesterreichers Anton Dostler. Schon vor einigen Jahren hatte er sich ein neues Flugzeug gebaut, das aber untauglich war. Das neue Kleinflugzeug besteht heute aus zwei Flügeln, einem neuartigen Motor und einer nach dem System der Kärntner Schere aufschiebbaren Tragfläche. Das Flugzeug kann senkrecht vom Boden aufsteigen. Die Schwingen schwingen ähnlich wie beim Raikfahrling. Die beiden Flügel sind leicht getrennt. Die Tragfläche, die in aufgeschobenem Zustand 11 Meter lang ist, kann im Flug auf 2,50 Meter verringert werden. Die beiden Tragflächen sind schräg im Winkel zueinander gestellt. Die Flügel haben eine Länge von je 1 Meter. Verlagert der Motor, so schwenkt sich die Tragfläche automatisch aus und dient als Fallschirm. Der ganze Apparat wiegt heute 64 Pfund und kostet rund 2000 Schillinge (über 1000 RM.). Man hofft, in der Stunde eine Geschwindigkeit von 300 Kilometer zu erreichen. Die begeisterten Anhänger und auch eingeweihte Kreise erwarten sich eine unumwandelnde Kulturwoche mit dem sogenannten Luftschiff.

Kürzlichliche Not in Thüringen. Thüringische Landräte und Bürgermeister geben jüngst Berichte über das Elend in

Thüringen. Danach müßten die Leute aus den Anstalten, so gar aus Irrenanstalten entlassen werden. Jugendliche wurden aus der Jugendberühmung genommen, weil das Geld fehlt. Von 600 Einwohnern einer Gemeinde waren in normalen Zeiten 210 im Arbeitsverhältnis. Heute arbeiten nur noch 9! In Wildenspring müßten von 457 Einwohnern 110 unterkühlt werden. Hundert und vielleicht noch mehr Gemeinden wären bereits unter dem Damm, wenn es eine Konturmöglichkeit für Gemeinden gäbe. Eine Gemeinde sollte am Samstag 500 Reichsmark Unterstützung zahlen, aber nur 82 RM. fanden sich in der Kasse.

Ein neuer Straßentunnel unter der Themse bei London. Während im Zentrum Londons mehrere Brücken über die Themse führen, von denen die bekannteste die Tower-Brücke ist, sind in dem fernwärts gelegenen Teile Londons keine Brücken mehr vorhanden. Der Grund liegt einmal in der großen Breite der Themse und dann in dem regen Schiffsverkehr. Vor hundert Jahren wurde der erste Tunnel unter der Themse gebaut, der in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens dem Straßenverkehr diente. Heute wird er als Eisenbahntunnel benutzt. Seit 1908 gibt es in dem zwei Kilometer langen Kotha-Wille-Tunnel einen weiteren Tunnel, der vom Straßenverkehr benutzt wird, um so mehr ist beabsichtigt, etwa 27 Kilometer unterhalb des Londoner Zentrums zwischen Dartford auf dem rechten und Barlet auf dem linken Themseufer einen weiteren Straßentunnel zu erbauen. Beim Durchschnitt soll er bei 5,8 Meter Breite so hoch sein, daß ihn die in London üblichen zweistöckigen Omnibusse befahren können. Sein Scheitel wird nicht weniger als 17,5 Meter unter Niedrigwasserstand liegen, da die Verwaltung der Londoner Häfen dies unter Hinweis auf eine zukünftige Vertiefung des Fahrwassers forderte. Durch diese tiefe Lage kann die Schifffahrt auch in Zukunft in keinem Fall behindert werden. Der Tunnelbau hat kürzlich seine gesetzliche Genehmigung gefunden. Die Baukosten sind zu drei Millionen englische Pfund veranschlagt worden, wovon etwa drei Viertel vom Verkehrsministerium getragen werden. Es ist zu erwarten, daß mit dem Bau bzw. mit den eingehenden Vorarbeiten zur genauen Untersuchung des Untergrundes in der nächsten Zeit begonnen werden soll. Sollte der Plan, die Tunnelwandungen nach einem Verfestigungsverfahren zu befestigen, Billigkeit annehmen, so dürfte der Bau auch in technischer Hinsicht sehr beachtenswert werden, da man diese Verfahren bisher bei solchen unterirdischen Wasserdruck stehenden Bauausführungen noch nicht angewandt hat. (R. R.)

Rundfunk

fr. Am letzten Sonntag erwies sich wieder, daß an Wahltagen der Rundfunk unentbehrlich geworden ist. Sicher hörten nicht nur die Reichsdeutschen die Wahlergebnisse mit, sondern das gesamte Auslandsdeutschtum, ja die Kulturwelt, soweit sie an Deutschlands Schicksal interessiert ist. Nach dem ersten Wahlgang bekundeten Briefe aus Nordamerika, wie leicht und gut Berlin einzuschalten war. So ist der Rundfunk nicht nur ein weltumspannendes, sondern auch ein weltverbindendes Element. Dr. Brüning's Rede in Königsberg ließ ihn nicht mehr so frisch erscheinen wie am ersten Abend der Woche in Karlsruhe. Doch hatte es seinen Reiz, die deutsche Politik einmal vom ostpreussischen Problem her zu sehen. Die Morgenblätter am Sonntag erwies, daß Orgelschallplatten am Mikro-

phon eine ganz andere Wirkung tun als das dünnstimmige Harmonium. Die Dardnührung am Abend des Sonntags durch den Kirchenchor der Stuttgarter Marienkirche bot die sog. Maria Jeller-Resse. Schade, daß die Uebertragung nicht aus der Kirche selbst erfolgte. Im Senderraum oder wo die Aufzeichnung sonst erfolgte, konnte sich der Klang nicht entsprechend entfalten. Die Solisten, besonders Frau Geray-Scheel, standen der Aufführung wohl an. Dasselbe gilt von der Aufführung der Reunten Symphonie von Beethoven, übertragen aus Frankfurt unter Leitung von Hans Rosbaud. Bede, wenn beim grandiosen Werk der Reunten Symphonie die Oberstimmen nicht eine natürlich hohe Lage zeigen. Denn wenn das obere h gepreßt oder gar zu spitz erdient, fehlt der fortreißende Hauber. Die Größe des Werts steht dann im Zeichen der Unzulänglichkeit der Mittel. Man wird aber sowohl vom Chor wie von den Solisten befriedigt sein können. Daß am Sonntagmorgens der Rundfunk ein Stück Jugendbewegung bot, sei im besonderen angemerkt. Diesmal kamen die Wähler an die Reihe. Wir freuen uns aber darauf, im Laufe des Sommers auch den anderen Richtungen im Rundfunk zu begegnen. Vom Montagprogramm sei das Hörspiel von Otto Solaus „Sturm auf Boljana“ hervorgehoben. Otto Solaus baut geschickt und spannend seine Dialoge. Aber der General wurde einem doch widerwärtig. Dieser General bringt es fertig, über einem Mädchen, das sich ins Lager schließt, den Weg ihm auf den nächsten Morgen früh angefahren Sturm auf die Festung Boljana zu verhaseln und zu verschlafen, nachdem er in die Arme dieser Kasse geraten. Der General hört im Schlummer nach der Schloßkammer ab und ist nach dem rasenden Sturm. Nachdem aber dieser ohne ihn gegläht, kommen wieder die alten trügerischen Töne — in Wahrheit würde ein solcher General telegraphisch seines Postens entbunden. So wenig ein Posten vor Gefahr keine Pflicht verschlagen darf, so wenig ein General, der vor einer zu eroberten Festung steht, in welche Werten führt doch immer wieder Frankfurt und Frankfurt! Wie oft wird man die Allmacht des Weibes noch abzuwenden hören! Im übrigen schaltete man in den letzten Tagen manche Nummer des Programms ab, weil die Schloßgeräusche mal das Hören verleideten. Zur Frage der Schloßplatten nur noch diese Bemerkung, daß die denkbar geklöste und inhaltsblöde, aber denkbar oft gekaufte Platte „Lippe Demold“ dem Geschmack unseres Publikums ein schlechtes Zeugnis ausstellt. Bede wenn die Richtung gebenden Mächte dem hier obwaltenden „Geist“ nicht in die Arme fallen. Oder hat der Konzern des Unfuns schon eine unangreifbare Position inne? Von den Vorträgen interessierte immer wieder das eine und andere Thema. Ueberhaupt sind die Vorträge mit einer der geführenden Bildungselemente des Rundfunks. Daß die Grundschule so schwere innere Probleme birgt, hätte der fernstehende wohl nicht für möglich gehalten. Hier sind Sprechstunden mit den Eltern unabweislich. Das Thema von Dr. Will's Fuchs: „Die Farbe im Stadtbild“ hat hoffentlich jeder Stadtbauamteiler im Süden und Südwesten gehört. Die Spiegelung des schwäbischen Wesens, wie sie die Dörfler bei uns zu Lande“ bietet, leuchtet immer. Diesmal hatte Friedrich Theodor Fischer als der übliche Bunte Abend. Julius Vogel möge ein andermal doch wieder „Caro mio ben“ singen. Vortragsstil und die von ihnen der bestmögliche künstlerische Schönheit entpriesen hier denselben Grund der Künstlerseele.

Es gibt kein „loses“ Persil!

Persil *edda* nur in Originalpackung!

Schömburg.
Einige Wagen gut eingebracht
Heu und Dehmd zu verkaufen.
„Döfen“.

Auch in dieser schlechten Zeit gibt's noch eine Möglichkeit!

Neuverbessert: 100 Schlußspinnm. zu je 3.000 Mk. 30000000

114 000 000
2 000 000
1 000 000
4 zu 500 000
2 zu 300 000
2 zu 200 000
12 zu 100 000

Bar Geld in Massen, auch für Sie.
Durch die Staats-Lotterie 43 1/2 % aller Lose gewinnen.
Ziehung: Mittwoch 22. u. 23. April 1934 000 Gewinn mit über 1000 Mk.

Lospreis 20 Pf. 10 Pf. 5 Pf. 2 Pf. 1 Pf.
pro Klasse 5, 10, 20, 40, 60, 80, 100 Pf.
Bestellen Sie sofort ein Losblatt bei
Stöckle, Cannstatt
Haupt-Verkaufsstelle: Cannstatt 8133
Wer wagt, der gewinnt!

Sommer-sprossen
werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) beseitigt. 1.60, 2.75.
Gegen Fäule, Bläuse, Stärke A.
Neuenbürg: Apoth. Bozenhardt.
Herrenalb: Kloster-Drogerie, Gernsbacherstr. 228.

Wer lacht da nicht?

25:-
für einen schmissigen, Frühjahrs-Anzug aus modernem Kammgarnstoff und Ia verarbeitet.

25:-
für einen hochmodernen Slipon von brillantem Sitz und schöner Qualität.

KNOPF
PFORZHEIM

Bahnhof-Restaurant Haltestelle Engelsbrand.
Heute Freitag
Schlachtpartie
wozu freudl. einladet **Karl Pfeiffer und Frau.**

Sgelsloch.
Am kommenden Sonntag den 17. ds. Mts. findet im Gasthaus zum „Rößle“
große Tanzunterhaltung
mit la Jazzkapelle statt. Hierzu ladet ein:
Die Kapelle und der Besitzer.

Birkenfeld, 14. April 1932.
Dankagung.
Ich spreche hiemit allen, welche meine liebe Mutter während ihrer langen Krankheit besuchten und erfreuten, sowie für Anteilnahme, Kranzspenden und Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte meinen aufrichtigen und innigen Dank aus.
Wiktör Delschläger mit Familie.

Sämtliche Holzformulare
unter Mitwirkung erfahrener Fachleute des Oberamtsbezirks im eigenen Verlag bearbeitet, empfiehlt
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. Fr. Diefinger.